

Kloppeke Gaststrasse 28. 14.10.16.

Hochverehrter Herr Professor!

Meinen herzlichsten Dank für den ausführ-
lichen Brief und das Kloppeke-Büchlein, wodurch
Sie mich vor ein paar Tagen sehr angenehm über-
rachten. Das Buch las ich sofort, mit Interesse.
Freilich liegt - wie Sie vermuthen - Kloppeke mir
nicht, so wenig in der That, daß ich ihm selber
kann kein kaum Ausser. Die Geb. d. Th. I der
„zeitigen. Betr.“, die ich brauche und schätze, habe
ich von ihm nur „Menschl. allg. M.“, „Genealogie
der Mensch.“ u. „Jenseits etc.“ gelernt. Dass sein „Jenseits-
taut.“ Hauptpunkt der eines ungeliebten Ape-
khanismus ist, was mir von j. klar; auch daß der
Übermensch als Zukunftsgattung nicht bei Darwin
konstruiert war. Interessant war mir, daß sein
Jugendfreund sein Daxl, der hier wohnend Dr. Himmel
Rommelt, ein hiesiger Kantorat, mir dies offen erzählt
hat,

dass N. in jener Zeit immer darauf zurückkam: mit
Darius müsse etwas zu machen sein - er wolle da-
aberhin etwas machen. Sie haben ihn sehr fein und
sanfter diszipliniert - sympathischer ist er mir dadurch
nicht geworden - aber das war ja auch nicht die Auf-
gabe.

Ihre Auseinandersetzungen über meine Freisinnige Jakob-
sche Aufsätze haben mich ganz sehr erfreut und aufgemun-
dert. Ich dachte mir schon, dass Sie ein Produktivere
verschickenes Zeitschriften für mich würden - zumal in
der Anstalt-Lohn. Aber diese habe ich gerade jetzt in der
Grenzboten (da bei der Besprechung eines neuen Werkes) an-
geordnet zu schreiben, was ich Ihnen, sobald es vorliegt, zu-
senden werde. Ich lehne Ihre Aufmerksamkeit auf die
Seite 150 (Di. Nach B.) dritte Spalte, die für die Stellung
zum naiven logischen Optimismus oder Kurattonismus
ist. Dass es Wahrheiten gibt die unheilbar sind, ist
das Gegenstück dazu, dass es Fiktionen gibt, die heilsam
sind. Und dann auch auf das was ich Bud 142 1 Heft
p 33 sage vom Verstandigen u. Budtha (was ja mit

der Anatta-Lehre eng zusammenhängt) Darüber schreibt
mir ein buddhistischer Mönch, Silacāra in Rangoon:
„There you have it in a nutshell.“ - In hiesiger
brüderliche Ländchen „zum Entkommen tauglich“ bezieht sich
gerade auf die Stelle in der Lutras, die für die Abh. Phil.
besonders das grösste Interesse hat (in d. 22. Bd. der mittleren
Sammlung). Hier zeigt nämlich der Buddha seinen Jüngern
die Lehre als Floss „zum Entkommen tauglich, nicht zum Fest-
halten.“ Wenn ein Mann, auf er, mittelst eines Floßes einen
reisenden Strom überbrückt hat und der sicher jenseitig Ufer
erreicht, so würde er thöricht handeln, wenn ^{er} (aus Lust zu diesem
Floss er auf den Rücken nähme und damit belastet weiter-
gehe; vielmehr wird er der Floss, der ihm seinen Dienst
geleistet, loszu lassen und frei hinübergeben wo es ihm
belehrt. Dies ist (die Religion in Abh. d. Rückführung - von prak-
tischen nicht theoretischen Wahrheit (nicht zum Festhalten)).

Ich bin jetzt damit beschäftigt, einen grossen Artikel
für „den Zeitgeist“ (Berliner Tageblatt, das ich übrigens nicht
mag!) zu schreiben über jenen 11^{ten} Band der neuen Abh.
permanens-Ausgabe, welchen Prof. Deussen Ihnen zu hies
für die Kant-Gesellschaft überreichte. Ich mache Sie

auf S 62 aufmerksam, wo Ich. die Kantische Moralthologie
ganz unter Ihrem Gesichtspunkt betrachtet. Hätte Wäre Ihnen
diese Stelle bekannt gewesen, es hätte Sie ein sicher angeführt.

Von Ihrem grossen Werke habe ich jetzt 540 Seiten gelesen -
mit grosser Ausbeute. Ganz vorzüglich hat mich der Abschnitt über
die erkenntnistheoretischen Konsequenzen und das Kapitel über den
absoluten, leeren Raum interessiert. Wenn ich Alles gelesen habe,
wird ich Sie mit einigen Fragen plagen. Schmerzhaft ist es
mir, daß mein Verständnis aufhört wo die mathematischen
Formeln beginnen!

Kapitelüberschriften habe ich in „Die Weltwanderer“, „Der
Folge Mannen“, „Die Horden und die Horden“ vorvermerkt und,
wie ich glaube, auch postum zu verwerthen geübt. Hier (im
Reich f. d. L.) wird ich Sie für mein Empfinden ein den Stil
herausfallen. Die Eintheilung in Reichern, die ich
überhaupt den öfteren vorwende, könnte freilich in
dieser Beziehung ^{auch} (bestenfalls erscheinen, ergab sich
aber durch die zeitlichen ^{und zugleich logische} Abschnitte von allem.

Es freut mich, daß Sie selber meinen Artikel
in Leipz. All. Z. entdecken, denn dem habe ich
keinen Abdruck. Es ist gewissmaßen ein politisches

Ab. Ob. Artikel. Es ist mir nämlich längst klar
 geworden, daß ^{man} wenn man in solchen Fragen wirken
 - oder versuchen zu wirken will - ^{durchaus} ~~unter~~ ^{so} schreiben
 muß, als ob der Zustand, den man herbeizufüh-
 ren wünscht, wirklich, wenigstens theilweise oder
 dem ^{Ansatz} ~~Ansatz~~ ^{schon jetzt} nach, (vorhanden wäre, selbst wenn
 ich sehr wohl wisse, daß dies eigentlich nicht
 der Fall ist. Indem ich so abstrakte statuieren ich
 zu willkürlich auch einem solchen Ansatz. Gesetz 3.
 Ob. ich möchte einem genialen, noch fast un-
 bekannten Schriftsteller zum Richten ^{zu} verhelfen, so
 muß ich etwa schreiben: „Erfreuliches Weise ist
 es jetzt schon Vielen aufgegangen“ - (obwohl ich
 mir zu gut wisse, daß es ^{leider} ~~nur~~ ^{mir} äusserst Wenigen
 aufgegangen ist) - „daß einer ausgezeichneten
 Schriftsteller etc. -

Da haben Sie nun ein neues, theoretisch

Jahres, praktisch aber sehr lebenswerthes Ab.
Ab.

Nun hoffe ich, daß ~~Sturm~~ mein Roman Sie
auch in seinem weiteren Verlauf fesseln werde.

Dein Artikel (Ill. Zeit) hatte die Redaktion
er. Ich bin abgekniffen (von einem kumpigen Bildes
wegen, wie es scheint) wodurch er ganz abgerippt ist
in künstlerisch endet. Hat mich sehr geärgert.

Mit herzlichem Gruss, auch von meiner Frau,

Ihr ganz ergebener

Karl Gillerup